

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,50 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 6spaltige Corpusspalte oben Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratissbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 157

Mittwoch, den 8. Juli 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Ortsvorsteher des Kreises veranlassen, die in ihren Händen befindlichen Brandtassen-Heberollen zur Verichtigung bis zum 15. Juli d. J. an mich einzureichen. Heberollen, welche bis zum gedachten Tage noch nicht abgeliefert sind, werden durch besondere Voten eingeholt.

Merseburg, den 4. Juli 1903.  
Der Kreis-Feuer-Sozialrats-Direktor.  
Graf v. Hausoville.

Den Pferdebesitzern hiesiger Stadt werden in diesen Tagen die Bestimmungstafeln hinsichtlich der bei der Pferdenuferung am 20. April d. J. als triegsbrauchbar erklärten Pferde ausgehen.

Diese Bestimmungstafeln sind sorgfältig aufzubewahren und den betr. Pferden bei der nächsten Pferdenuferung an dem linken Badenstift anzubringen.

Merseburg, den 30. Juni 1903. (1534)  
Der Magistrat.

### Regierung und Reichstag.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ entwickelt in einer Besprechung der Mehrheitsverhältnisse des neuen Reichstags Ansichten, die Beachtung verdienen. Zunächst setzt das offizielle Blatt auseinander, daß die Sozialdemokratie den größten Teil ihrer Stimmzahl der Uneinigkeit der anderen Parteien verdanke, und fährt dann fort:

„Gewinnen unter diesen Gesichtspunkten auch die sozialdemokratischen Erfolge ein etwas verändertes Aussehen, so muß mit dem Auftreten der sozialdemokratischen Fraktion in einer Stärke von 81 Mann im neuen Reichstage doch als mit einer Lastfahre gerechnet werden. Vom Standpunkte einer geistlichen Fortentwicklung der Gesetzgebung aus betrachtet, erscheint indessen die Verschle-

bung in der Zusammensetzung der Volksvertretung, welche in dem Anwachsen der sozialdemokratischen Fraktion zum Ausdruck gelangt, keineswegs so erheblich, daß man von vornherein ein erprießliches Wirken des neuen Reichstags als ausgeschlossenes betrachten müßte. Die eingetretene Verschiebung hat sich in der Hauptsache auf die Verhältnisse innerhalb der bisherigen Minderheit des Reichstags beschränkt. Die rote Färbung der Sozialdemokratie ist, wie sich ein Blatt plastisch ausdrückt, aus ihrem Bett getreten und hat die Nachbargebiete der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung zum Teil verschlungen. Was Polen und Welsen an Zuwachs gewonnen haben, ist unbedeutend. Die Parteien der Rechten, das Zentrum und die National-Liberalen sind sämtlich ohne nennenswerte Schwärzung ihres Mandatbestandes aus den Wahlen hervorgegangen, und damit halten wir für alle nationalen Fragen eine sichere Mehrheit im Reichstage als gegeben. Für die nächste große Aufgabe, die Handelsverträge, kann die Situation sogar als durch das Ausweichen des radikalen Flügels der Konserverativen gebessert betrachtet werden. Wenn Bebel in Karlsruhe erklärt hat: „Wir wollen keine Handelsverträge, es sei denn, daß die Tarife revidiert werden; wir sind fast genug, um im Reichstage die Revision zu erzwingen“, so wird diese Antündigung einer erneuten Obstruktion von seiten der Sozialdemokratie hoffentlich nur dazu beitragen, die Mehrheitsparteien von vornherein zu einem festgeschlossenen Auftreten zu veranlassen. Für notwendige Forderungen zur Sicherung des Reichs wie für eine besondere Fortführung der Sozialpolitik ist im neuen Reichstage ohne Frage ebenso die Mehrheit vorhanden, wie es im alten Reichstage der Fall war. Wie oft ist der letzte als unsäglich für die Durchführung größerer Aufgaben bezeichnet

worden! Und doch hat dieser Reichstag auf sozialpolitischem Gebiete, auf dem Felde der Weiterentwicklung der Reichspflege, wie in Geeres- und Marinefragen Erreuliches und Erprießliches geleistet. Wir hegen die Erwartung, daß das im neuen Reichstage nicht anders sein wird. In der Zusammensetzung dieses Reichstags an sich erblicken wir daher keine Gefahr. Die letztere liegt in dem Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung und in dem Mangel an einem geschlossenen Widerstande der bürgerlichen Parteien gegen dieselbe. Bei diesem Punkte hat das Streben nach Besserung der Dinge einzusetzen.“

### Präsident Loubets Reise nach England.

\* Paris, 6. Juli. Heute früh kurz vor 1/8 Uhr ist Präsident Loubet in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Delcasse nach Boulogne sur Mer abgereist, um die Reise nach England anzutreten. Er wurde bei der Abfahrt von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt, die Hochrufe auf ihn ausbrachte.

\* London, 6. Juli. Alle Morgenblätter widmen dem Präsidenten Loubet begeisterte Begrüßungsartikel, deren Ueberschwänglichkeit angesichts des noch vor einem Jahre Frankreich gegenüber üblichen Tones geradezu komisch klingt. Man begrüßt sich aber, mit möglichst allgemeinem gehaltenen Abschied von dem Wert der Entente cordiale zu betonen und vermeidet jedes Eingehen auf die französischen Anregungen, die heutige Freundschaft zur Geschiebung aller schwebenden Streitfragen im französischen Sinne zu beihilfen. Die beiden Hauptwurzeln der neuen Franzosenliebe: die Animosität gegen Deutschland und der Wunsch, Frankreich angesichts der bedrohlichen Lage in Ostasien neutral zu halten, werden natürlich kaum angedeutet. Nur „Daily News“ sprechen die allgemeine

Idee aus, indem sie schreiben, Deutschland sei nun, wie früher Frankreich, völlig isoliert und gezwungen, England nachzulaufen.

\* Dover, 6. Juli. Präsident Loubet ist um 1 Uhr nachmittags auf dem französischen Kreuzer „Gulden“ im hiesigen Hafen eingetroffen. Als der Kreuzer die Anker in der Paradestellung befindlichen Schiffe der englischen Flotte durchfuhr, feuerte diese einen Salut von 21 Schüssen. Die Musikkapellen spielten die Marseillaise und die Mannschaften brachen in Hochrufe aus.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Juli. (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten befinden sich an Bord der „Hohenzollern“ zu Trauenmünde; nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— Aus Homburg-Kusel läßt der „Schwäbische Merkur“ sich melden, der in der Stichwahl gewählte Gutsbesitzer Stauffer werde auf sein Mandat verzichten, um dem im Wahlstresse Kaiserlautern unterlegenen Direktor des „Bundes der Landwirte“, Dr. Köstle, ein neues Mandat für den Reichstag zu verschaffen.

\* Dresden, 4. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen Staatsminister von Boetticher unternahm in Begleitung der Herren Kommerzienrat Tonne-Magdeburg und Generaldirektor Dr. Vellingart von Aufzug nach Dresden auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, der von der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gefleht und festlich geschmückt worden war, eine Stromfahrt. In dieser nahmen im ganzen 39 Herren teil.

\* Sonderhausen, 5. Juli. Hier wurde am dem Hause des Kaufmanns Stolle am

### Schwester Katharina.

Roman von D. Elster.

(28. Fortsetzung.)

Gegen Morgen wiederholte sich der Ansturm der Angreifer. Dieses Mal drangen sie bis an die Umfassungsmauer vor, die einzelne von ihnen erkletterten.

Ein wütendes Handgemenge entspann sich — Mann gegen Mann wurde getämpft, bis Sergeant Müller mit einer kleinen Schär, die er aus dem hinteren Tor gekippt hatte, den Feinden in den Rücken fiel, die dann in der Meinung, es mit einem neuen Gegner zu tun zu haben, erschreckt davon flohen.

Der Kampf war schwer gewesen und hatte der kleinen Besatzung zwei Tote und mehrere Verwundete gefolgt. Henning sah nicht ohne Besorgnis dem kommenden Tage entgegen, der ebenso wolklos und glühend heiß anbrach, wie die vorhergegangenen.

Die um das Fort herumliegenden Leichen von Menschen und Tieren gingen rasch in Verwesung über und verbreiteten einen elsthaften Geruch. Am blauen, wolkenlosen Himmel schwebte eine Schar Wasservögel und ließ sich mit widerlichem Getöse auf die Leichen nieder. Schafale und Hyänen frischen sich durch das Dreck, die Gelegenheit zu ihrem eften Mahl erspähend, und in der Ferne setzten sich dann und wann kleine Krupps der Wilden, die mit neugierigem Auge nach der kleinen Station hinüberlugten.

Ein verlorener Posten schien diese kleine Festung in der Wildnis zu sein, aber in der

Brust der tapferen Soldaten schlug ein männliches Herz — die Hand faßte die Finte fester, und kühn blickte das Auge der kommenden Gefahr entgegen.

Da traf eine Wolschaft ein, die Henning mit der größten Besorgnis erfüllte.

„Die Wasserleitung versagt, Herr Leutnant!“ meldete Sergeant Müller. „Die Hallsunken scheinen uns die Quelle abgegraben zu haben!“

Henning überzeugte sich von der Richtigkeit dieser Meldung. Nur wenige Tropfen des erfrischenden Nasses rieselten aus der Leitung hervor — dann versiechte sie ganz.

„Wie steht's mit unserm Wasser-vorrat, Sergeant?“

„Schlecht, Herr Leutnant! Für heute mag's bei großer Sparsamkeit noch reichen! Morgen müssen wir dursten!“

„Das geht nicht — dann sind wir verloren!“

„Die Pferde haben schon seit heute morgen kein Wasser mehr bekommen. Die armen Tiere lassen bereits die Köpfe hängen.“

„Nachdenklich blickte Henning vor sich nieder. „Können die Verwundeten reiten?“ fragte er dann.

„Ja, Herr Leutnant! Niemand ist schwer verwundet. Wollen Herr Leutnant die Station verlassen?“

„Wenn's nicht anders sein kann — ja! Bis morgen wollen wir noch warten — wenn dann kein Ersatz kommt, müssen wir uns zur nächsten Station durchschlagen!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“ — Der Tag verging und brachte keine Besserung.

Am Abend wurde der letzte Schluck Wasser an die Mannschaft verteilt und die Pferde notdürftig getränkt.

Jeder Mann wußte, was ihnen bevorstand, wenn keine Hilfe von außen kam: entweder sich durchkämpfen oder — sterben!

In der Nacht fiel ein erquickender Gewitterregen, der einestheils die Feinde von einem erneuten Sturm abhielt, andernteils Mannschaft und Pferde Erquickung brachte. Nun konnte man noch einen Tag länger ausharren. Als aber auch diese Frist verstrichen war und kein Entsatz nahte, als der letzte Trunk Wasser verteilt worden, da entschloß sich Henning zu dem letzten Rettungsmittel. Er versammelte die Mannschaft um sich und setzte ihr die Lage auseinander.

„Ich vertraue auf Euch! Ich weiß, ihr werdet eurem Namen als Deutsche Soldaten Ehre machen!“ schloß er seine Rede.

Mit einem kräftigen Hurrah erwiderte die Mannschaft. Unverzag standen sie auf ihren Posten, unverzag folgten sie ihrem Führer in den letzten Kampf.

Für den folgenden Morgen wurde der Ausfall beschlossen.

Noch ehe der erste Strahl der aufgehenden Sonne über die Ebene bligte, stand die kleine mannhafte Schar in Wehr und Waffen bei ihren Pferden im Hofe der Station bereit, die deutschen Reiter in erster Linie, die schwarzen „boys“ mit dem Gepäc in der Mit e, während die Hereros unter Aufsicht des Sergeanten Müller den Schluß machten.

Das Tor sprang auf, und der Zug verließ

schweigend die kleine Festung. Die nächste Station lag etwa vierzig Kilometer nach Norden zu. Das Gepäc und die Verwundeten sollten sofort die Richtung nach der Station einschlagen, während die kampffähigen Leute das Gepäc gegen den Feind decken sollten. Der Weg wendete sich den Bergen zu — doch kaum war man einige hundert Schritte vorgezückt, als die Flut der feindlichen Reiter heranraufte.

Henning ließ seine Leute aufmarschieren und empfing den Gegner mit einer wohlgezielten Salve — die Feinde stuzten — jetzt den Säbel zur Hand — der Trompeter blies das Signal zur Attacke, und mit kräftigem Hurrah warf sich die kleine Reiterkorp auf den verdüsterten Feind.

Ein mildes Handgemenge entspann sich. In dichtem, unentwirrbarem Rindul jagte die Reitermasse über die Ebene — Schiffe trachten, Spere flogen hin und wieder, die Sonne glänzte auf den blanken Klängen der Reiter — dann löste sich der Rindul in einzelne Gruppen auf: die Trompeter rief zum Sammeln, den Säbel hochschwingend hielt Henning mit dem Trompeter auf einer kleinen Anhöhe, um ihn sammeln sich seine Reiter, kampferhigt, blutend, mit bligenden Augen, auf schäumenden Rossen.

Nach allen Richtungen jagte der geschlagene Feind auseinander und verschwand in der weiten Steppe. Jetzt konnte man einige Stunden ungehindert den Marsch fortsetzen, und dann war man in Sicherheit.

(Fortsetzung folgt.)

Markt eine Tafel zur Erinnerung an die Anwesenheit des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen angebracht. Nach der Schlacht von Jena verweilte der König so lange in diesem Hause, als er zum Linien und zur Einnahme eines einfachen Frischbrottes gebraucht. Inzwischen wurden an seinen Wagen die vier besten Pferde aus dem kaiserlichen Marstall gespannt, welche der König dann auch so schnell durch den Park beförderte, daß er nicht in die Hände der kurze Zeit darauf in Sondershausen einrückenden Franzosen fiel. Der Marstall Soult nahm für diesen Dienst, welchen der Fürst dem König von Preußen geleistet hatte, 20 seiner Pferde aus dem Marstall weg.

**Jena, 6. Juli.** Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Binswanger, Direktor der Groß-Krankenanstalt, legte den an ihn ergangenen Ruf nach Halle ab.

**Hannover, 6. Juli.** 14. Deutsches Bundesfest. Prinz Friedrich Leopold von Preußen nahm, nachdem er den Festzug in Augenschein genommen hatte, an dem von der Stadt Hannover gegebenen Frischbrot teil, bei welcher Gelegenheit er das Kaiserbrot ausbrachte. Nach dem Frischbrot unternahm der Prinz eine Rundfahrt über den Festplatz und trat um 3 Uhr 30 Min. die Rückreise an.

**Hamburg, 6. Juli.** Auch die Bauarbeiter sind heute, gleich den Zimmerern und den Maurern, in partielle Streiks eingetreten zwecks Durchsetzung einer neuformierten Arbeitszeit bei 70 Pfg. Stundenlohn.

**Niel, 6. Juli.** Heute begann vor dem Oberkriegsgericht die Revision-Verhandlung gegen den Fähnrich z. S. Hüssen er.

**München, 6. Juli.** Unter großer Beteiligung fand gestern nachmittag der Festchor anlässlich des Vierden deutschen Automobiltag statt. Die zum Teil mit Blumen und Fahnen prächtig geschmückten Automobile fuhren vor die Meißens, wo eine Jubidigung für den Regenten veranstaltet wurde. Der Vorsitzende des deutschen Automobilclubs, Herzog von Ratibor, wurde vom Prinzregenten empfangen.

**München, 6. Juli.** Prinz Georg, der Begleiter des Prinzen Rupprecht, ist gestern früh von seiner Weltreise wieder hier eingetroffen. Prinz Rupprecht und Gemahlin befinden sich noch in Tokio.

**Strasburg, 4. Juli.** Eine in Metz abgehaltene kirchliche Vertrauensmännerversammlung beschloß, einen Zentrumsverein für Lothringen ins Leben zu rufen. Die definitive Entscheidung hierüber soll in vierzehn Tagen in einer öffentlichen Versammlung in Metz erfolgen.

**Thorn, 5. Juli.** Die Anstiedlungskommission kaufte das bei Galmsee gelegene 800 Morgen große Gut Knappstätt mit einer Kirschenpflanzung für 390000 Mk.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Wien, 6. Juli.** Der Ministerpräsident Körber wurde gestern wiederholt vom Kaiser empfangen und dürfte mittelst kaiserlichen Handschreibens mit der Weiterführung der Geschäfte unter Beibehaltung der jetzigen Minister betraut werden.

**Rußland.**

**Petersburg, 4. Juli.** Die Lage auf dem Balkan wird an leitender russischer Stelle als sehr ernst, aber mit Ruhe aufgefaßt, in der Hoffnung, die Türkei und besonders Bulgarien würden den eindringlichen und wohlgemeinten Ratsschlägen Oesterreich-Ungarns und Russlands, die im vollen Einvernehmen mit den übrigen Großmächten handeln, folgen und die Ruhe und Ordnung ihrer Länder aufrecht erhalten. Man erkennt die schwierige Lage der Türkei an und versichert, daß Bulgarien, wenn es den Krieg leichtfertig vom Zaune breche, auf keinerlei Unterstützung von Rußland rechnen könne und die Verantwortung allein zu tragen habe. Die allgemeine Ansicht ist die, daß ein Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei mit einer blutigen Abwehr Bulgariens enden würde. Man versichert, Bulgarien ihre sich auf die Einverleibung Mazedoniens selbst nach einem erfolgreichen Kriege rede. Rußland sei fest entschlossen, für utopische Behauptungen auf dem Balkan keinen Tropfen Blut seiner Söhne zu opfern.

**England.**

**Birmingham, 5. Juli.** Kolonialminister Chamberlain wohnt gestern in seiner Eigenschaft als Kanzler der hiesigen Universität der Feierlichkeit der Erteilung von akademischen Graden bei und hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er den Wert umfassender technischer-wissenschaftlicher Bildung für die bevorstehenden Kämpfe mit Englands Wettbewerbern betonte. Gelegenheit zur Erlangung solcher Bildung zu geben,

werde von Birmingham und von anderen Provinzialuniversitäten erstrebt. Lord Rosebery irrt, wenn er glaube, wie von ihm bei der Entwicklung seines Planes von der Schaffung einer der Technischen Hochschule in Charlottenburg ähnlichen Anstalt in London ausgeführt wurde, daß ein solcher Plan neu sei; neu sei er allerdings für London. So befand sich unter den Anstalten für Birmingham ein unterirdisches Musterbergwerk, an welchem die verschiedenen Pläne des Bergbaues praktisch studiert werden könnten. England müsse, wie es in Deutschland und Amerika bereits der Fall sei, ein Netzwerk von Unterrichtseinrichtungen besitzen, von welcher eine die andere unterstütze.

**Amerika.**

**New York, 5. Juli.** Präsident Roosevelt hielt gestern in Huntington auf Long Island eine Rede, in der er sagte, Amerika stehe in Beziehungen des Wohlwollens zu allen Völkern, und er glaube, daß diese Amerika gegenüber gute Gefinnungen begen. Eine Flotte erster Klasse werde es erhalten; Amerika brauche eine gute Flotte als billige Friedensversicherung. Roosevelt tat auch eine Aeußerung, die man auf die Trüste beglücklich aufsahte; er sagte, die Regierung des Landes sei weder eine Regierung durch den Pöbel, noch durch die Plutokratie. Die Verbrechen der Späher und Hinterlist müßten so streng wie die Verbrechen der Gewalttätigkeit bestraft werden.

**lokales.**

**Merseburg, 7. Juli.**

**Kaiserliche Auszeichnung.** Der Kapelle des Füsilierregiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36 ist eine Auszeichnung insofern zu teil geworden, als die Kapelle die Tafelmusik beim Paradebühnen zu Merseburg zu stellen hat. Das Programm ist bereits Sr. Majestät zugewungen.

**Ueberefahren.** Gestern nachmittag wurde über die von der Ecke von Burgstraße und Markt ein Radfahrer ein etwa jähriges Mädchen und kam mit seinem Rade dadurch zu Fall. Beide Personen kamen jedoch ohne erhebliche Verletzungen davon.

**Falschmünzer.** Gestern vormittag wurde hierelbst ein Individuum festgenommen, das sich durch Ausgabe falscher Ein- und Zweimarkstücke verächtlich gemacht hatte. Beim Durchsuchen seines Handboffers wurden eine Gipsform, Handwertzeuge und mehrere Falschstücke, die in sehr plumper Weise aus Zint gegossen waren, vorgefunden. Im Verlauf des angestellten Verhörs gab der Falschmünzer an, den Koffer nebst Inhalt von einem Handwerkerburschen empfangen zu haben. Er wurde hierauf dem hiesigen Amtsgerichte überliefert.

**Wie wird das Getreidewetter werden?** Lautet die alle Kreise unseres Volkes beherrschende Frage. Die Saatenstandsberichte lassen für das ganze Reich eine gute Mittel-ernte erwarten. Welchen Wert aber haben die schönsten Ernteausichten, so lange nicht die reife Frucht geerntet ist? Wenn irgend-wo, gilt für den Landwirt das Wort: In Gottes Segen ist alles gelegen.

**Postverkehr mit Amerika.** Das Meistgewicht der Postpakete nach und aus Nordamerika beträgt vom 1. Juli ab nur noch 4 Pfund; die Tage wurde auf 1,40 Mark festgesetzt.

**Zeugengebühren.** Eine allgemeine Verfügung über die Gewährung von Zeugengebühren an Personen, die in einem Dienstverhältnis stehen, hat der preussische Justizminister erlassen. Praktisch wird diese Verfügung die Wirkung haben, daß zu einer Dienstleistung verpflichtete Personen, die als Zeugen vor Gericht geladen werden, Zeugengebühren erhalten, während der Dienstherr für die Zeit einer Lohnzahlung macht, die durch die Ausübung der Zeugenschaft in Anspruch genommen wird.

**Steuerfreiheit der Landwehrcute und Reservisten.** Die Landwehrcute und Reservisten (Offiziere und Mannschaften) seien aus Anlaß der gegenwärtig stattfindenden Übungen daran erinnert, daß sie für die Monate, in denen sie zur Übung bei der Truppe eingezogen sind, keine Steuern zu zahlen haben. Wenn nur noch ein einziger Übungstag auf den Monat entfällt, so ist doch der ganze Monat steuerfrei. Da ohne besonderen Antrag eine Steuerfreiheit nicht erfolgt, so müssen die Reservisten eine Meldung unter Vorlegung oder Einfindung des Militärpasses bei der Gemeindebehörde ihres Wohnorts anbringen.

**Von der Eisenbahn.** Minister Widde hat einen Erlaß an die königlichen Eisen-

bahndirektionen genehmigt, daß ständigen Arbeitern der Staatseisenbahnverwaltung ebenso, wie bisher schon für den Arbeitsbesuch, so auch für den Schulbesuch ihrer Kinder und für den Einkauf von Lebensbedürfnissen verhältnismäßig die freie Fahrt in der 3. Wagenklasse gewährt werden kann.

**Stadtverordneten-Sitzung.**

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Direktor Schwegler, eröffnet. Derselbe bringt zunächst ein Ministerial-Rekript zur Verlesung, welches das hier i. J. 1906 zu eröffnende königliche Lehrer-Seminar betrifft, und im Anschluß daran ein Schreiben des Herrn Regierungsrates an den hiesigen Magistrat, worin der Situations-Plan für eine Präparanden-Anstalt zur Verfügung und erlaucht wird, die Angelegenheit einzuwickeln auf sich beruhen zu lassen, bis der Herr Kultus-Minister weitere Entschlüsse getroffen hat.

Die Sitzung der Tagesordnung betrifft Uebernahme von Verpflichtungen für die Ueberlassung von Terrain der domänenfiskalischen Wiesen Flur des Gottbardebrüde, Berichterstatter Herr St.-B. Baage. Der domänenfiskalis überläßt der Stadt das fragl. Terrain zur Verlegung der hiesigen Feuer- und Unterhaltung Straße zu tragen, die Baukosten trägt die Stadt. Das Eigentumsrecht verbleibt dem domänenfiskalis. Das Abkommen wird genehmigt. Der zweite Punkt betrifft Ueberführung der Druck-Verwaltung über die Feuer- und die bei Kanalisation des Domänenfiskalis Berichterstatter Herr St.-B. Dreschner. Anlässlich der Kanalisation hat sich die Ueberführung einer Vorleitung unter die Waterloo-Brücke notwendig gemacht. Die Kgl. Regierung hat die Genehmigung, unter Vorbehalt des jetzigen Abkommens, erteilt, für etwaige Ansprüche Dritter hat die Stadt aufzukommen, auch etwaige Beschädigungen zu beseitigen. Es wird beabachtet zugestimmt.

Der dritte Punkt betrifft Ueberlassung des Schießplatzes am Gottbardebrüde an das 36. Füsilier-Regiment, wird vorläufig zurückgezogen.

Der vierte Punkt betrifft Anstellung einer neuen Lehrkraft für die hiesige Mädchenschule. Berichterstatter Herr St.-B. Lautenborg. Nach einem Schreiben des Herrn Direktors Schwegler ist die Anstellung einer neuen Lehrkraft eine dringende Notwendigkeit. Der Kreisjuli-Inspektor, Herr Superintendent Witzorn, hat die Verhältnisse, wie sie sich bei der hiesigen Mädchenschule, festgestellt, es wird beschlossen, dass ein Lehrjahr ab an der höheren Mädchenschule eine Lehrkraft neu anzustellen.

Der fünfte Punkt, Neubau eines Krankenhauses, wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Der sechste Punkt, betreffend die Uebersetzung der Eisenbahn in der Bahnhof- und Dampftrasse, Berichterstatter Herr St.-B. Graul. Die Unternehmern der Bahn will das Geleise von der Dampftrasse aus weiter führen nach der Söllenscheunen zu, und in Zukunft soll auf der Strecke nordwärts der Dampftrasse bis zu dem geplanten Rangierplatz die Uebersetzung stattfinden. Die Uebersetzung wird sich künftig auf der Söllenscheunen in der Nähe der Trinkhalle zu befinden haben, damit das Publikum in der Lage ist, zur Uebersetzung bereit stehende Wagen schon von der Schulpforte aus zu sehen und evtl. den Schaffner ein Zeichen zu geben, nach einem Augenblick zu werden. In der Bahnhofstraße soll künftig ein mehr rangiert werden dürfen, doch soll die elektrische Bahn gehalten sein, für die Kosten der Uebersetzungen welche augenblicklich in der Bahnhofstraße ausgeführt werden, zu ihrem Teile beizutragen. Das werden für 388 Meter a 6 Mark 228 Mark sein, wozu die Unternehmern zu zahlen sich verpflichten. Nach längerer Debatte wird beschlossen, den Antrag, wie er in modifizierter Form eingebracht ist, der die obigen Punkte fixiert, anzunehmen.

Der siebte Punkt betrifft die Einrichtung einer Deputation für die Angelegenheiten der Kanalisation. Es wird beschlossen, eine derartige Deputation ins Leben zu rufen und einen zu Mitglieder die bisherigen Mitglieder der Kanalisations-Kommission gewählt.

Der achte Punkt betrifft Uebersetzung eines Molators auf dem Dachstuhl des alten Rathaus-Hintergebäudes. Der Schulpfortenbändler überreicht, für seine Uebersetzung einen Antrag anbringen zu lassen. Die Genehmigung wird erteilt, der Genannte hat eine Kalkulations-Gebühr von jährlich 2 Mark zu zahlen.

Der neunte Punkt betrifft Beitritt zur Ausstellung des brennwertigen öffentlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen, Berichterstatter Herr St.-B. Hoffmann. In der Zeit vom 25. bis 27. d. Mts. findet hier bekanntlich eine Ausstellung des genannten Vereins statt. Der hiesige Lokal-Verein ist um eine Subvention eingekommen, und hat der Magistrat beschlossen, 50 Mark zu bewilligen. Herr Hoffmann erklärt, er sei sehr für Sparmaßnahme, bei der die Ausstellung für die Ausstellung des brennwertigen öffentlichen Hauptvereins mit sich bringe, den Betrag auf 100 Mark zu erhöhen. Es wird demgemäß beschlossen.

Der zehnte Punkt betrifft Verkauf der Schlippe zwischen dem Waldgraben und Bernsdorfer Hause in der Unterlindenburg. Berichterstatter Herr St.-B. Frauenheim. Der Magistrat hat beschlossen, das Eigentumsrecht an der bet. Schlippe den Genannten für 20 Mark abzutreten. Es wird zugestimmt.

Der elfte Punkt betrifft Verkauf von Schöter und Mühlplatz, der der an der Unterlindenburg liegenden Teile des Abzugsgebäudes zwischen Steinmatt Nr. 65 und 66. Berichterstatter Herr St.-B. Baage. Beide Interessenten wollen die Schlippe, 13, resp. 14, ankaufen und 2 Mark pro qm bezahlen. Der Herr Stadtbauvermesser hat die Abtretung des Gebietes für unbedenklich erklärt. Es wird zugestimmt.

Der zwölfte Punkt betrifft bauliche Veränderungen an dem Hause Burgstraße Nr. 15. Berichterstatter Herr St.-B. Thiele. Herr Delikatthändler Zimmermann beabsichtigt, an seinem Hause bauliche Veränderungen vorzunehmen, doch wurden ihm städtische-

seits Schwierigkeiten bereitet. Darauf hat derselbe sich an den Herrn Regierungspräsidenten gewendet, der dem für inoffiziell ausgesprochen worden, und wird nachträglich die Genehmigung erteilt.

Der dritte Punkt betrifft Uebersetzung einer Waage durch die Firma Gebr. Dietrich hier. Berichterstatter Herr St.-B. Thiele. Um den Dietrichschen Waagenbau soll eine Uebersetzung angeordnet werden. Der Herr Regierungspräsident hat die Uebersetzung genehmigt, ebenso der Magistrat, mit der Beschränkung des jetzigen Mietzins. Es wird in diesem Sinne zugestimmt.

Der vierte Punkt betrifft eine Petition wegen Entschädigung für die einem Hausgrundstück durch die Kanalisation der Stadt angeblich entzogene Beschädigungen. Berichterstatter Herr St.-B. Dreschner. Es handelt sich um das Grundstück des Herrn Apollonius Nr. 11 und 2. Der Genannte hat, wie der Herr Berichterstatter mitteilt, wiederholt Klage geführt, daß ihm durch die Kanalisation kein Schaden verursacht worden sei und hat wiederholt erklärt, er sei gern bereit, sich mit der Stadt in Gütlich zu einigen. Die Sache hat der Petitionskommission vorgelegen, und diese hat beschlossen, da Herr Baage inzwischen klagar gegen die Stadt vorgegangen ist (am 3. August liegt Termin vor dem Kgl. Landgericht in Halle an), die Sache auf sich beruhen zu lassen. Herr Oberbürgermeister Reineckert erklärt, die Stadt habe direkt mit der Sache nichts zu tun, sondern die Versicherungs-Gesellschaft, und diese wolle die Firma Güter und Komp. regrechenschaftig machen. Es wird beschlossen, die Sache auf sich beruhen zu lassen.

Der fünfte Punkt betrifft die öffentliche Sitzung beendet.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 6. Juli.** Einen seltenen Fang machte in der gestrigen Nacht ein Wächter der Saltscheer Bach- und Schließgesellschaft. In der Nähe der Saltscheerbrücke bemerkte er ein Kängürsch, welches aus seinem Gehege im Zoologischen Garten entflohen war. Der Wächter ergriff das Tier und machte dem nächstliegenden Spaziergänger das für die goldene Freiheit schätzbarsten Ausstrich ein Ende, indem er dem Zoologischen Garten wieder zuführte. — Am Sonnabend nachmittag fünf Uhr erkrankte beim Baden in der Saale hinter der chemischen Fabrik von Engelde u. Krause ein 11jähriger Schulknaabe. Die Ursache ist noch nicht geborgen.

**Halle, 6. Juli.** Eine große Schlägerei entbrach heute in der Frühe gegen Schluss eines Tanzperiklens in einem Döllauer Lokal und legte sich auf der Straße fort. Besonders stark mitgenommen wurden die drei Brüder M. aus Giebichstettin, von denen einer sogar mit dem Krankenwagen abgeholt werden mußte. Hervorragend beteiligt an der Schlägerei war ein Soldat, der sein Seitengewehr gezogen hatte und es als Waffe in dem Streit benutzte.

**Halle, 6. Juli.** Ein Familien-drama spielte sich am Sonnabend zu Tornau im Hause des Orlbers Pfeiffer ab. Streit und Mißbilligkeiten herrschten schon lang in der Familie; wegen einer der Töchter kam es auch am Sonnabend zu Streitigkeiten. In seiner Erregtheit griff der Mann zum Gewehr und legte auf seine Frau an. Die Tochter ergriff die Flucht und rief den etwa 23-jährigen Bruder zu Hilfe. Kaum jedoch hatte dieser die Stubentür geöffnet, als ein Schuß frachte und der Sohn, am Hals tödlich getroffen, zusammenbrach. Mit Hilfe des herbeigekommenen Arztes gelang es, dem Mann das geladene Gewehr zu entreißen und weiteres Unheil zu vermeiden, doch hatte er sich inzwischen in einem Messer bereit schwere Verletzungen beigebracht, daß er nach der königlichen Klinik in Erfurt werden mußte.

**Halle, 6. Juli.** Von der Landwirtschaftskammer ist, wie in früheren Jahren, so auch heuer eine Obstverkauft-Marktwirtschaft eingerichtet, um den Obstproduzenten Abnehmer und umgekehrt denjenigen, welche Obst zu kaufen wünschen, entsprechende Verkäufer nachzujumen. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß der Obsthandel in ruhigeren Bahnen geleitet wird, daß der Produzent einerseits sicheren, lohnenden Absatz findet, und auch der Konsument in der Lage ist, zu nicht zu hohen Preisen sich Obst von der ihm zutragenden Sorte und Qualität zu verschaffen. — Auf Beschluß des Ausschusses für das landwirtschaftliche Maschinenwesen sollen im Herbst d. J. und Frühjahr n. J. mit Genehmigung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer Wettbewerbe von Dreschmaschinen und ein Wettbewerb von Düngeerzeugnissen der verschiedenen Systeme stattfinden. Die Anmeldungen zu beiden Wettbewerben sind bis zum 1. August d. J. bei der Landwirtschaftskammer zu bewirken.

**Halle a. S., 6. Juli.** Einen Ausweisungsbefehl erhielt der Schneidmester Fallener selbst mit der Urde, die Stadt Halle binnen drei Tagen zu verlassen. Ueber die Gründe für diese Maßnahme erklärt die S. Stg., daß J., der sich früher zur anarchistischen Partei rednete, neuerdings wieder in dem Verdachte der Beteiligung an umfänglichen Untrieden steht.

**Halle, 6. Juli.** Schon seit Jahren besteht eine gewisse Spannung zwischen den Ärzten und den Krankenkassen, da die vor 15 Jahren festgelegten Honorarsätze für die Kassenzurückgaben den veränderten Verhältnissen nicht mehr entsprechen, die Krankenkassen dieser Ansicht der Ärzte aber nicht zustimmen. Auf Anregung der Ärzte-Versammlung zu Halle vom November v. J. hat die Vertragskommission der Ärztekammer der Provinz Sachsen für den Reg.-Bez. Merseburg Verhandlungen mit den Krankenkassen angeknüpft, die zunächst in einem seitens der Ärzte an die Kassen gerichteten Vorschlag zum Ausdruck kamen. Bisher bezogen die Ärzte zum Teil für eine Konsultation ein Honorar von 50 Pfg., für einen Krankenbesuch ein solches von 1 M. Der Vorschlag der Vertragskommission lief darauf hinaus, vom 1. Juli d. J. an ein Konsultationshonorar von 75 Pfg. und ein Besuchs-honorar von nach wie vor 1 Mark festzusetzen, ferner für 1 nächtliche Konsultation mindestens 1,50 M., für 1 nächtlichen Besuch mindestens 3 M. Als Nacht gilt die Zeit von abends 9 Uhr bis früh 7 Uhr. Die übrigen Leistungen sollen nach den Mindestsätzen der preussischen Gebühren-Ordnung vom 15. Mai 1896 honoriert werden mit: 2 M. plus Drochsenfahrgehalt für die Orte 1-5, 3 M. plus Drochsenfahrgehalt für die Orte 6-10 des Tarifs. Bei Bezahlung mit Pfandscheinen sollen besondere Vereinbarungen mit der Vertragskommission getroffen werden. Andererseits verpflichtet sich die Kassen bei außergewöhnlicher Belastung der Kassenzurückgaben infolge von schweren Epidemien eine Ermäßigung des ärztlichen Honorars auf entsprechende Zeit zuzugestehen. — Die Mehrzahl der Krankenkassen hat sich nicht entschließen können, die neuen Verträge zuzustimmen. In der Ärzteversammlung vom 30. v. Mts. wurde beschlossen, die Vermittlung der Aufsichtsbehörde der Halle'schen Krankenkassen anzufragen. Sollte aus dieser Schritt zu einem negativen Resultat führen, so werden die Ärzte vermutlich mit einer allgemeinen Kundgebung den Kassen gegenüber ihr Ziel zu erreichen suchen.

**Magist. 6. Juli.** Der Gutsbesitzerwitwe D. hier hat man einen iudischen Streich gespielt. Nächtlicherweise wurde ihr gehöriger größerer Komplex neuer Kartoffeln umgewandelt und die Kartoffeln davon geschleppt. In gleicher Weise verfuhr man mit einem Plan Zuckerrüben, die gewürzt und geracht am anderen Morgen umherlagen.

**Shaffeld, 6. Juli.** Heute nachmittags gegen 7/7 Uhr verübte eine polnische Arbeiterin Selbstmord, indem sie sich von einem nach Merseburg führenden Zuge überfahren ließ. Der Tod trat sofort ein. Der Grund zu der Tat soll Furcht vor wegen Diebstahls zu erwartender Bestrafung sein.

**Shaffeld, 6. Juli.** In vier Bohrtürmen wird jetzt in hiesiger Gegend eifrig gebohrt; andere Türme sollen in nächster Zeit errichtet werden.

**Zösch, 6. Juli.** Herr Fußgänger v. Schifora, welcher seit dem 1. November v. J. hier stationiert war, ist mit dem 1. Juli in den Ruhestand getreten.

**Oberhausen, 6. Juli.** Auf rätselhafte Weise sind hier einer Familie ungefähr zweihundert Mark abhanden gekommen. Man hatte den Betrag leichtsinniger Weise einer Cigarettenkette ohne Deckel anvertraut und zu eigener Erde hingestellt. Vom Diebe fehlt jede Spur.

**Lützen, 6. Juli.** Am vorigen Montag ist unser Herr Diakonius hier angelangt und von dem Gemeindevorstand auf dem Bahnhof feierlich begrüßt worden. Am gestrigen Sonntag fand die Einführung statt. Im feierlichen Zuge begaben sich die an der Einführung beteiligten Herren vom Diakoniat unter Glockengeläut nach der Kirche. Bei der Einführung assistierten die Herren Pastor Feldhausberg und Pastor Köhler-Salgenthien.

**Delitzsch, 4. Juli.** Mit dem Belle erschlagen wurde gestern abend gegen 9 Uhr auf dem Wege von Mocherwitz nach Delitzsch ein Zigeuner von seinem Schwiegervater. Der Ermordete fuhr in der Richtung nach Delitzsch. Als er hinter sich ein Geschirr bemerkte, forderte den Geschirrführer auf, schnell zu fahren, da er in dem Geschirr seinen Schwiegervater vermutete, welcher ihm, wie er sagte, jedenfalls ein auswärts wolle. Der hinterherfahrende Wagen holte den ersten aber bald ein, worauf der Schwiegervater aus demselben heraus sprang und seinem Schwiegersohn mit einem Beile den Schädel spaltete. Die Schwiegermutter zog sodann den Geliebten aus dem Wagen und warf ihn ins Getreide. Der noch im Wagen stehende Zigeuner nahm schnell Reißaus. Nun wurde der Geschirrführer um-

zingelt und aufgefordert, sofort nach Hause zu fahren und niemand etwas zu sagen. Er fuhr aber nach Delitzsch und erzielte Anzeige, worauf ein Gendarm und zwei Polizisten sich zur Verfolgung der Täter aufmachten. Sie konnten die Wände aber nicht mehr antreffen, da dieselbe entflohen war.

**Oberwießenhal, 6. Juli.** Der als vermisst gemeldete Keimende Erbörber aus Großberingen ist gestern am Fichtelgebirge Ermordet und beraubt aufgefunden worden. Die Hirnschale war zertrümmert.

**Raumburg a. S., 6. Juli.** Das Provinzialamt Raumburg hat seine Anläufe zu trockenem Pferdeheute aus dem diesjährigen Graschnitt nunmehr aufgenommen und sieht Angeboten entgegen.

**Sartenstein, 5. Juli.** Der beim letzten Großfeuer so schwer geschädigte Apotheker Schaller, dessen Apotheke mit abgebrannt ist, wurde, als gerade die Feststellung der Brandobjekte stattfinden sollte, vor Aufbruch zum Schlege getroffen. Der Tod trat sofort ein.

**Görlitz, 5. Juli.** Bei der jetzigen Erneuerung der Stadtkirche wurde unter dem Altarraum ein Grabgewölbe freigelegt, welches 6 Leichen in noch querschnittlichen Särgen birgt. Die Beisetzten sind Angehörige der Grafen von Bernburg und werden wohl vor 2- bis 300 Jahren hier bestattet sein.

**Gräfenhainichen, 5. Juli.** Vergangenen Donnerstag gegen Abend wurde aus der Kommode des Herrn Kononow Wlsh. Franz hier, während die Hausbewohner auf dem Felde beschäftigt waren, der Betrag von 90 M. in Gold gestohlen. Es gelang den eifrigen polizeilichen Ermittlungen, die Diebin in der Person der Frau Köhler F. festzustellen, welche auch bereits den Diebstahl eingestanden hat. Dem Vernehmen nach ist dieselbe seit gestern aus ihrer Wohnung verschwunden.

**Wettstedt, 4. Juli.** Den nur zu oft gerügten Leichtsinn, durch Zufächeln von Petroleum das Feuer anzufachen, mußte gestern die Ehefrau des Bergmanns Hermann Ulrich in dem nahen Augsdorf mit dem Tode büßen. Nachmittags 2 Uhr beging sie die bezeichnete Unvorsichtigkeit, wobei die Petroleumlampe explodierte und sich der brennende Inhalt über die Frau ergoß. Hinführend und einer Feuerfäule gleich stürzte sie über den Hof nach dem Straßengruben, und eine Nachbarsfrau leistete auch tatkräftige Hilfe; aber die erlittenen Brandwunden waren derart schwer, daß Frau U. noch am selbigen Abend unter den entsetzlichen Qualen starb.

**Waherleben, 5. Juli.** Nachdem vorgestern ein Gewitter im Westen der Stadt vorübergezogen war, ging um 8 Uhr ein schweres Gewitter über uns hinweg, das in der Umgegend mehrfachen Schaden angerichtet hat. In Quenfeldt schlug ein Blitz in das Haus des Schaffensarbeiters Knauff und traf die in der Stube am Tisch sitzende Frau, während die danebenstehende Tochter mit dem Stuhle umgeworfen wurde. Die Frau ist gelähmt, die Tochter hat keinen Schaden erlitten. Der Mann stand in der Haustür und ist unbeschädigt geblieben. In Friedleben schlug ein Blitz in das Haus einer Witwe und zündete. Das Haus und die Stallgebäude sind niedergebrannt.

**Bermittlichtes.**

**Berlin, 6. Juli.** In Berlin ist gestern der fünfjährige Eugen Seiffie, ein geborener Sadler, der sich einen 20 Marktpfennig aus Stahl hatte anfertigen lassen, verhaftet worden.

**Jena, 6. Juli.** Heute treten in Oberhof Vertreter der thüringischen Staaten und Preußen zusammen, um über eine Veräglichung der am 1. Oktober 1904 ablaufenden Staatsverträge zu beraten, auf denen die thüringische Gerichts-gemeinschaft, insbesondere das Oberlandesgericht in Jena, beruht. In dem-staatlich zerfallenen Teile des Reiches hat die von allen Seiten seit dem Jahre 1899 mit Eingebung gewisser Grenzen des Reichstages und die treffliche Nachspruchung des Oberlandesgerichts eine volle Durchführung der von der Reichsjustiz-gesetzgebung des Jahres 1877 erstrebten Ziele ermöglicht. Fortschritt ist es das Ergebnis der Beratungen, daß diese engen Gemeinschaft, an der auch Preußen mit drei landrätlichen Kreisen und sieben Amtsgerichten beteiligt ist, wieder auf eine lange Reihe von Jahren im Interesse der nationalen Rechtseinigkeit hergestellt wird.

**Weihen, 4. Juli.** Durch Leichengeruch aufmerksam gemacht, fanden heute Vormittag ein Haus in der Weidenstraße den Malermeister Deugel, der Witwer und kinderlos ist, tot in seiner Wohnung. Er hatte sich, vermutlich schon am vergangenen Montag, erschossen, ohne daß es bemerkt worden war. Seine Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen.

**Hannau, 6. Juli.** Gestern früh wurde auf der Eschenbahnstraße Friedberg-Hannau der fünfjährige Konrad Bey aus Langenselb von der Maschine eines Personenzuges überfahren und getötet.

**Wannheim, 6. Juli.** Am Samstag nacht wurde ein 16-jähriger Lehrling von einem 17-jährigen Kollegen erstochen. — Sonntag nacht wurde ein

19 Jahre alter Schiffer erstochen. — In der Vorstadt Merxan erschloß sich gestern in seiner Wohnung, vor den Augen seiner drei Kinder, die er nach gera auf seine Tat aufmerksam machte, der Maurer Boos.

**Darmstadt, 6. Juli.** In der Nacht zum Sonntag entlief auf dem Griesheimer Erzgebirgs in dem Magazin, in dem die Schießscheiben aufbewahrt werden, ein Brand. Da die Pulvermagazine in der Nähe liegen, fürchtete man eine Explosion und es wurden die zur Zeit auf dem Schießplatz liegenden Kavallerie-Regimenter Nr. 27, 61 und 62 alarmiert und, soweit sie nicht an den Schießarbeiten teilnahmen, außerhalb des Lagers untergebracht. Um 2 Uhr nachts war das Feuer gelöscht.

**Burzen, 6. Juli.** Am Donnerstag abend wurde hier am Bahnhof eine geistesrannte Frau angehalten, die angeblich ihren Kinder ermordet und im Meißener verborgt zu haben. Die Frau wurde im Krankenhaus untergebracht. Am anderen Tage wurde sie von ihrem Ehemann aus Leipzig, der sie als vermisst ausgeschrieben hatte, abgeholt.

**Kleines Feuilleton.**

**Eine neue Liebestragödie,** deren Opfer, ein junger Mann im Alter von ungefähr 21 und ein Mädchen von etwa 26 Jahren sind, hat sich am Sonntag morgen in Schladten bei Berlin in der Nähe der Neuen Fischehütte abgespielt. In dem genannten Restaurant war am letzten Sonnabend spät abends ein Liebespaar eingetroffen. Um 1/4 Uhr morgens hörten Bahnwärter von der Berlin-Magdeburger Eisenbahn unweit der fildersiedlichen Spitze des Schladtensees mehrere Schiffe hintereinander fallen. Als die Beamten in die Nähe des Sees kamen, wurde das Paar, das man vorher im Walde planlos umherstreifen sah, fünf Minuten vor der neuen Fischehütte entfernt am Waldbrand tot aufgefunden. Das Mädchen blutete aus zwei Wunden, die ihr durch Revolverkugeln in der Schläfengegend beigebracht sind. Die Lage ihrer Leiche läßt es ausgesprochen erscheinen, daß das Mädchen Selbstmord verübt hatte. Ihr Geliebter hatte sich durch eine Kugel in den Mund getötet. Irrend welche Anweisungspapiere, die Aufschluß über ihre Persönlichkeit hätten geben können, wurden bei den Leichen nicht gefunden.

**Das Glück im Winkel** könnte man die Erzählung von nachstehendem Vorfalle betiteln. Bei einer alten Patrizierfamilie in Frankfurt a. M. die sehr mit Kindern geeignet ist, sollte kürzlich ein Familienfest gefeiert werden. Es fehlten einige wichtige Dokumente, und schließlich erinnerte sich der Großvater, daß die alten Papiere in einem eigenen Koffer f. J. verpackt wurden und dieser wohl seit 50 Jahren nicht mehr angeührt worden sei. Der Koffer stand neben anderen Truhen nehrhaft auf einer Wandlade, die auch als „Kumpelkammer“ bezeichnet wurde. Trotz allen Suchens wurden die Dokumente nicht gefunden, dagegen aber sein verpackt zwei Violinen. Sie wurden mit heruntergenommen und sollten dem Enkel als „Spielzeug“ dienen. Um das „Ammeholz“ gebrauchsfähig zu machen, wurden die zwei Instrumente zum Geigenbauer gebracht, und dieser entdeckte sofort, daß das „Spielzeug“ einen bedeutenden Wert repräsentiert. Die eine Geige stammt nämlich von Antonius Stradivarius, die andere von Nicolo Amati-Cremona (1633), und der Wert der „Spielzeuge“ ist jetzt 30 000 Mark. Von dieser Reuezeit war der Bekannte freudig überrascht und beauftragte sofort den Geigenbauer, die Geigen eventuell zu verkaufen. Der Fall zeigt wieder, daß man mit „alten Sachen“ sehr vorsichtig umgehen soll und so manches „Glück im Winkel“ noch verborgen ruht.

**Wie Mr. Valfour seine ersten fünf Schillinge verdiente.** Der englische Premierminister liebt es, im Freundeskreise zu erzählen, einige seiner Jugendstreiche zu erzählen. „Ich werde schließlich vergessen, auf welche Weise ich meine ersten fünf Schillinge verdiente“, plauderte der Staatsmann einmal in vertrautem Kreise, „denn ich habe gute Gründe dafür, das Erlebnis in meinem Gedächtnisse zu behalten. Als ich in die Schule ging, war der Gebrauch des Rohrstoßes von Seiten des Lehrers noch nicht verboten. Hatte ein Junge etwas beschädigt in der Klasse, so stand darauf eine Strafe von fünf Schillingen oder eine Tracht Prügel. Ich hatte auch einmal die Gelegenheit, und mein Vater handigte mir, um eine öffentliche Verstrafung zu vermeiden, die verlangten fünf Schillinge aus. Für den Knaben Valfour waren jedoch fünf Schillinge eine hohe Summe, während ein paar Giebel mit dem Rohrstoße etwas alltägliches waren und schon vermehrt werden konnten. Mr. Valfour nahm daher mit den Prügeln süßlich und verdiente sich auf diese Weise seine ersten fünf Schillinge.“

**Ein merkwürdiger Eisenbahnunfall,** der böse Folgen hätte haben können, hat sich in Montreal ereignet. Kurz nachdem der

Ueberlandzug der Canadian Pacific Eisenbahn eine Station in Ontario verlassen hatte, fiel von einem überhängenden Felsen ein Steinblock herunter und schlug dem Lokomotivführer den Schädel ein. Der Zug fuhr etwa 20 Meilen weit, ehe man von dem Vorfalle etwas merkte. Schließlich sah der Bremser im letzten Wagen bei einer Kurve den Lokomotivführer aus der Lokomotive herausspringen und brachte den führerlosen Zug zum Stehen.

**Aus Deutsch-Österreich** berichtet Hauptmann v. Verlinge über einen Zug von der Landstadt Mexra zum Amusee bei Kitzbühel. Dort hatte er mehrmals Gelegenheit, mit dem Zueggold der Vatnas in Verhandlung zu treten; sie flagten, daß Züger aus dem Kon-folast die in den Urwäldern noch vorhandenen Elefanten, welche sie als ihr ausschließliches Eigentum betrachten, in großen Mengen töteten. Ein ausgewachsener Batwa maß 1,41 Meter, sein etwa 8-jähriger Sohn 1,15 und seine ungefähr 10 Jahre zählende Tochter 1,24 Meter.

**Gemüthliche Bestien.** Menageriebesitzer: „Hier in diesem Käfige sehen Sie, meine Herrschaften, das Wunder der Dressur: einen ausgewachsenen Tiger, einen Steppenwolf und ein Schaf, die in größter Verträglichkeit zusammenleben.“ — Ein Herr: „Wie lange haben Sie die Tiere schon?“ — Menageriebesitzer: „Bereits drei Jahre.“ Es ist auch nie das geringste passiert: nur das Schaf hat im Laufe der Zeit einigemal erneuert werden müssen.“

**Papst Leo XIII. der Auflösung nahe.**

Die bewundernswürdige Konstitution des Papstes hat auch gestern noch der schweren Krankheit Stand gehalten. Die Ärzte konnten in den Nachmittagstunden das Anhalten der schon morgens eingetretenen Besserung im Befinden des Kirchenfürsten konstatieren. Die von den Ärzten von vornherein gegebene Annahme, daß es sich bei der Besserung im Allgemeinen um eine vorübergehende Erscheinung handeln könne, bestätigt sich leider, denn schon im Laufe des gestrigen Abends trat wieder eine Verschlimmerung ein. Wir verzeichnen die folgenden letzten Meldungen:

**Rom, 6. Juli.** Mit dem Papst geht es rasch zu Ende. Kurz vor 8 Uhr abends trat eine Verschlimmerung ein, und es wurde bald so arg, daß das Schlimmste zu befürchten stand. St. Apollonia verändigte folgende Oreglia, damit er in der Lage sei, seine Kämmererpflichten unverweilt zu erfüllen. Die Redaktion des Offiziellen Romano erhielt den Auftrag, für morgen früh eine Sonderausgabe bereitzustellen, denn die Ärzte erklärten, der Papst werde das kommende Morgenrauen kaum mehr erleben.

**Rom, 6. Juli.** Aus dem Vatikan wird berichtet: Die Kardinalie der Kurie, die Bräutaten des Hofes, die Welschgarde und die Offiziere der Palastmacht sind im Borgemach des Papstes verammelt und sehen der Auflösung des Papstes entgegen. Sie sagen Sterbegebete, und viele von ihnen schluchzen; der Papst allein bewahrt eine strenge Ruhe, er geht dem Tode mit heiterer Festerlichkeit entgegen, als gläubiger Christ und als Papst.

**Rom, 6. Juli.** Zanardelli erwägt anläßlich des Befindens des Papstes die Frage, ob die Kräfte des Königs nach Frankreich nicht zu verziehen sei. Ein definitiver Entschluß soll innerhalb der nächsten 24 Stunden gefaßt werden. Auch der König soll die Ansicht Zanardellis teilen.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Miel, 6. Juli.** Im Prozeß Hüffener verhandelte das Kriegsgericht heute nach zweifundigiger Beratung folgendes Urteil. Es ist dahin erkannt worden, daß das Urteil des Kriegsgerichts der ersten Marineinspektion vom 26. Mai, soweit es den Angeklagten des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen für schuldig erklärt, mit den für dieses Vergehen und wegen Mißhandlung eines Untergebenen in Idealfontkuren verhängten Einzelstrafen und der gelassener Strafe aufgehoben, der Angeklagte der vorrücksichtswidrigen Behandlung eines Untergebenen für schuldig erklärt und wegen vorrücksichtiger Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang zu zwei Jahren sieben Monaten Festungshaft verurteilt wird. Zwei Monate sieben Tage sind durch die Untersuchungschaft als verbüßt zu erachten.

**Konstantinopel, 6. Juli.** Der türkische Ministerrat hat beschlossen, der Krupp in Effen 106 Schnellfeuergeschütze zu bestellen.

**Wetterbericht des Kreisblattes.** 8. Juli: Bismick kühl, wolfig mit Sonnenschein, frühweiser Regen. Windig.

### Pflanzen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflanzung hiesiger Gemeinde-Pflanzenanlagen (circa 1000 tragb. Bäume) soll (1538) **Sonnabend, den 18. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr,** im Gasthaus zu Köglitz öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Köglitz, den 6. Juli 1903.

### Der Ortsvorsteher.

### Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Wlößen soll **Sonnabend, den 11. Juli, nachmittags 6 Uhr,** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Wlößen, den 6. Juli 1903.

### Der Gemeindevorsteher.

550,000 Mk. Stiftungsfonds  
300,000 Mk. Privatgelder  
auf Acker von 3 1/2 % an per sofort oder später auszuleihen. (1486)

**H. Silberberg, Halberstadt.**

### Die grössere Hälfte

der 1. Etage **Dorburgstraße 5** ist zu vermieten u. l. Okt. zu beziehen. (1529) Näheres im Laden daselbst.

### Das Parterre-Logis

**Weissenfeller Straße 5** ist zu vermieten und am 1. Okt. zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Kontor.

### Eine herrschaftliche Wohnung:

7 Zimmer, Balkon, Kammern und Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermieten **Erbertalburg Nr. 7.**

### Herrschaftliche 1. Etage

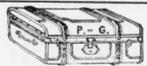
nebst allem Zubehör, mit Gartenbenutzung, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise u. Strohhof. Preis 900 Mk. (1481)

Näheres **Unterartenburg 56**, part. Daselbst ist noch eine sehr schöne, gesunde **Sophiarterre-Wohnung** von 4 separaten Zimmern, Badezimmer, nebst allem Zubehör sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

**Ein Laden mit Wohnung** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Gotthardstr. 29.**

### Junger Mann

mit schöner Handschrift von einem hiesigen Fabrikgeschäft zur Führung der Krankentafel u., sowie Verwaltung der Materialien per 1. August gesucht. Angebote unter **Z. 10** an die Exp. d. Bl. erbeten. (1539)



### Reisekoffer,

Reisetaschen, Hutkoffer, Reisekörbe, **Faltenkoffer, Faltentaschen, Rohrplattenkoffer,** Rucksäcke, Touristentaschen, Reise-Necessaires, Brieftaschen, Mappen, Brustbeutel und prima Leder-Portemonnaies empfiehlt in bester Sattlerarbeit zu massigen Preisen **Albert Herrmann Nchf.**

Inh.: **Paul Göldner,** Halle, obere Leipzigerstr. 67, Fernsprecher 2173. (1443) Preislisten gratis und franko. Reparaturen billigst.

### Reisekörbe,

sowie alle Sorten **Wirtschaftskörbe** und **Obstkörbe** gibt an Private zu Fabrikpreisen ab. Prospekte gratis. (1480) **Oscar Sonntag,** Korbmaren-Fabrik, Reunersstr. 1.

# Louis Böker, Einmachegläser

Halle a. S.,  
Leipzigerstrasse 7



empfehl (1527)  
in allen Grössen  
aus bestgekühltem Glase.

1/2 3/4 1 1 1/2 2 3 4 Ltr.

6 8 10 12 15 18 Pfg. usw.

Einmachegläser m. Patentverschluss.

Idealgläser zu Originalpreisen sind die besten.

Adlergläser zu Originalpreisen sind die billigsten.

1/2 1 2 Ltr.

30 35 50 Pfg.

Durchschläge und Schaumlöffel billigst.

### Geschäfts-Übernahme!

Einem hohen Adel und verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das von meinem Vater bisher geführte

### Tapezier- und Dekorationsgeschäft

nebst **Polstermöbellager** übernommen habe.

Indem ich versichere, die mir zu teil werdenden Aufträge stets pünktlich und sauber auszuführen, bitte ich, bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen. (1488)

Merseburg, den 6. Juli 1903.

Schlichtungssohl

### Ernst Bernhardt,

Tapezierer und Dekorateur, Markt 26.

# Zirkus Lorch

beehrt sich, gestützt auf das glütige Wohlwollen, welches ihm überall in reichem Maße entgegengebracht wird, die ergebene Mitteilung zu machen, daß derselbe in kurzer Zeit mit einem ganz neuen Zirkus, der mit dem legmodernen und elegantesten Komfort ausgestattet ist, mittels Extrazuges (46 Achsen) in Merseburg eintreffen wird, um daselbst einen Zirkus von sensationellen Vorstellungen zu eröffnen. Die Gesellschaft, welche aus über 100 Personen besteht, darunter die gehortigsten Kunstspezialitäten in sämtlichen Branchen des Zirkusfaches, ist ganz neu für Merseburg; der Marktall enthält eine große Anzahl von nur edlen Haispferden, und kann sich das Unternehmen in diesem Genre als einzig dastehend bezeichnen. Alles Nähere durch spätere Annoncen und Plakate.

Gesucht für die Administration des Zirkus möblierte Zimmer, möglichst in der Nähe des Zirkusplatzes. Gehob. verlangt Fuhrunternehmer mit wenigstens 12 Pferden, sowie Fourage-Vieferant. Offerten für Zimmer mit Preisangabe und für Viererwagen an **Zirkus Lorch** Göthen erbeten. (1537)

Vom 20. Juli ab Paradepläne à 10 Pfg.

# Kaiser-Parade

### bei Merseburg

über das IV. Armee-Korps am 4. Sept., früh 10 Uhr, (15 M. von Station Frankleben.)

Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird gegenüber der Aufstellung Sr. Majestät eine

### offizielle Zuschauer-Tribüne

erbaut. Auf der Trib. sind nur nummerierte Sitzplätze.

1 Platz (m. Rücklehne) à 10 M., 2. Pl. à 6 M., 3. Pl. à 5 u. 4 M.

**Billetverkauf** nach Sitzplan **O. Wiesner** vormals schon heute durch **C.H. Spierling,** Halle a. S., Poststr. 1, F. 923. (1477)

Stehpl. 50 Pfg.

Versandt nur gegen Nachnahme.

### Verein Herberge zur Heimat.

Mittwoch, d. 8. Juli, abends 6 Uhr,

in der H. erberge zur Heimat:

### Generalversammlung.

1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung.

3. Etat, 4. Vorstandswahl. (1586)

**Der Vorstand.** Werther, P.

### David's Chocoladen u. Honig-

luchden, Feiler's

feinste Coburger Schokolade

empfiehlt **Robert Heyne.**

### Wietkontrakte

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

# Pomril

ist reiner, hese- und bakterienfreier, verlebender Apfeljaf, vollkommen frei von Alkohol, enthält Apfelsäure, Fruchtzucker und Kohlenfäure, wirkt erfrischend, ist stets gesundheitsfördernd, wird in ganzen und halben Flaschen geliefert. (1524)

# 1898er Weisswein,

vorzügl. Suppen- u. Bowlenwein, vom Faß à Ltr. 50 Pfg.

### Frankfurter

### Apfelwein

von Gebr. Freyfein, vom Faß à Ltr. 35 Pfg., empfiehlt

### Carl Schmidt,

Bierhandlung, Unterartenburg 59.

# Große Auswahl in Trauer-Hüten u. =Schleiern

in guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

# G. Brandt,

Gotthardstr. 12/13.

(1413)

# Mäh' mit „Saxonia“

Klee, Luzerne und jedes Getreide!



Die „Saxonia“-Getreidemähmaschine ist infolge ihrer hervorragenden Neuerungen und soliden Bauart eine der besten existierenden Mähmaschinen. Nicht zu vergleichen mit leichteren ausländischen Maschinen. Näheres durch die Fabrikanten (1291)

### Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S.

Der Preis für diese Maschinen mit allem Zubehör ist nur **Mk. 430.—** bei günstigsten Zahlungsbedingungen.

**Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S.,** Magdeburger-

### Unfall- und Haftpflicht-Gesellschaft

sucht tüchtige Vertreter. Hohe Provision und feste Bezüge. Offerten unter **Z. 81** an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

### Vollmilch,

Wagel- und Buttermilch, stets frisch, dicke Milch in Satten, Schweizer-, Limburger-, Frühstück-, Harz- und Kummelkäse,

**Braunsch. Gemüse-Konserven**

zu billigen Preisen,

garantirt reine **Getreide-Brotbese,**

**ff. neue saure Gurken**

empfiehlt **Carl Rauch,**

1323) **Markt.**

### 50 Rohrsthühle,

schon gebraucht, aber sehr haltbar,

auch für Restauratoren passend,

stehen billig zum Verkauf; ferner

habe ich aus einer berühmten Fabrik

einige **Sundert moderne, sehr**

**haltbare Stühle,** in verschiedenen

schönen Formen, sehr billig zu ver-

kaufen. Garantiert ein Jahr.

**Firma C. Miethe.**

**Hotel halb. Mond, Hintergebäude.**

Für beabsichtigten

### Verkauf

einer Liegenschaft, eines Gutes, größeren Terrains u. s. w. bediene man sich der Annonce, um mit Re- fectanten in Verbindung zu gelangen. Mit der Aufgabe der Inserate an die geeigneten Blätter beauf- trage man die Central-Annoncen- Expedition G. L. Daub & Co., deren langjährige Erfahrungen (adgemäße Bedienung) verbürgen. Centralbureau: Frankfurt a. M.

# Tivoli-Theater

Direktion: **August Doerner.**

**Donnerstag, den 9. Juli 1903:**

Einmaliges Gastspiel der Ballet- meistein **Frl. Valerie Lindau** vom Hoftheater in Kassel.

Hierauf: Zum ersten Mal e.

**Novität!**

### Los vom Manne.

Schwank in 3 Akte v. **Wilib. Jacoby**

und **Arthur Lippisch.**

— Anfang 8 Uhr. — (1540)

### Reichskrone.

**Freitag, den 10. Juli,**

**abends 8 Uhr:**

### Militär-Konzert,

ausgeführt vom Musikcorps des 4.

**Magdeb. Jäger-Bat. in Uniform**

unter persönlicher Leitung des Musik- dir. **Herrn Schrobil.**

**Entre 50 Pfg., im Vorber-**

**tauf 40 Pfg.** bei Herrn **Frahert**

und in der **Reichskrone.** (1541)

### Gesinde-Dienstbücher

**Arbeits-Bücher**

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**